Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Further Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 202 | Mittwoch, den 24. Juli 1935 | Jahrgang 1935

Scharfe italienische Angriffe gegen England.

Heftige Vorstöße wegen Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Abessinien.

„Ein feindlicher Akt".

▲ **Rom**, 23. Juli.

Die italienische Polemik richtet sich nach den gestrigen heftigen Angriffen gegen Japan mit erneuter Schärfe gegen England. In hiesigen Kreisen wird immermehr die Auffassung vertreten, der Stimmungsumschwung in Japan sei darauf zurückzuführen, daß die dortige öffentliche Meinung nur auf die Berichte angelsächsischer Korrespondenten über den abessinischen Konflikt angewiesen sei. Daneben bilden Einzelheiten, die man aus dem gestrigen englischen Kabinettsrat wissen will, die Gelegenheit zu energischen Gegenvorstößen. Die gesamte Presse wendet sich gegen die Absicht Englands, die Lieferung von Waffen nach Abessinien zuzulassen. Dies sei, erklärt „Giornale d' Italia", die offene Bekundung der aktiven Solidarität zwischen Abessinien und England und eine neue Ermutigung der abessinischen Unnachgiebigkeit und Frechheit. Man müsse sich wundern, wie England sich überhaupt noch Illusionen über Kompromisse und Verhandlungen machen könne. Die augenblickliche Erfahrung lehre, daß man nicht den internationalen Bemühungen auf das Zustandekommen sogenannter Kompromisse trauen solle.

Wenn die übereinstimmenden englischen Zeitungsnachrichten über die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots zuträfen, müsse Italien dies allerdings ohne jede Aufregung als einen ausgesprochenen feindlichen Akt seitens Englands auffassen.

Die italienische Nation werde also wissen, daß unter dem Deckmantel des Völkerbundes England die Sklavenhorden Abessiniens gegen die zivilisierten Menschen Italiens bewaffnet habe. Italien werde auch wissen, daß, falls die abessinischen Unverschämtheiten stärker werden, England einen großen Anteil daran habe. Die englische Regierung müsse sich vor Augen halten, daß ihr Verhalten in der Frage der Waffenlieferungen für Amerika einen nicht unbedeutenden internationalen Präzedenzfall schaffen würde.

★

In der englischen Kabinettssitzung am Montag, die hauptsächlich der abessinischen Frage galt, wurde auch die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien erörtert. Mehrere Londoner Blätter melden, daß das Kabinett beschlossen habe, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht zu behindern. Demgegenüber berichtet der Parlamentskorrespondent der „Times", die Minister hätten entdeckt, daß die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Abessinien und Italien von technischen Schwierigkeiten wimmele. Voraussichtlich würden erst andere Mächte zu Rate gezogen werden, bevor eine endgültige Entscheidung falle. Es handele sich nicht nur um die Frage der Ausfuhrgenehmigungen, sondern auch um die Frage der Durchfuhr von Waffen durch britisches Gebiet.

Krieg trotz Völkerbund?

Nächste Woche Ratstagung.

£ **London**, 23. Juli.

Wie Reuter aus Paris meldet bezw. bestätigt, haben sich die französische und die britische Regierung darüber geeinigt, daß der Völkerbundsrat nächste Woche zusammentreten soll. Das genaue Datum soll durch Litwinow festgesetzt werden, dem Präsidenten des Völkerbundsrates, der in diesen Tagen in Paris erwartet wird.

Diesem Beschluß geht ein Besuch des britischen Botschafters Clerk in Paris bei Laval voraus. Auch Avenol, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist in Paris eingetroffen. Wie es heißt, soll der Völkerbund die gesamte abessinische Frage auf Grund des Artikels 15 des Völkerbundes behandeln. Artikel 15 sieht die Regelung von Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundes vor, und zwar derart, daß jede Partei den Streit vor den Völkerbundsrat bringen kann und daß der Völkerbundsrat für den Fall, daß er die Streitigkeiten nicht beilegen kann, einen Bericht und Empfehlungen veröffentlicht. Eine Entscheidung auf Grund dieses Artikels würde es den übrigen Mitgliedern des Völkerbundsrates offenlassen, die „erforderlichen Maßnahmen" zu ergreifen.

Eine Verlegenheitslösung.

(!) **Paris**, 23. Juli.

Die Entscheidung des englischen und französischen Kabinetts für eine beschleunigte Einberufung des Völkerbundsrates zur Regelung des ostafrikanischen Streitfalles ist eine Verlegenheitslösung, da beide Mächte angesichts der geringen Aussichten für eine friedliche Lösung die Anwendung von Artikel 15 des Völkerbundspaktes anregen, der Italien nach dreimonatiger Frist die Möglichkeit geben würde, „rechtmäßig mit Abessinien Krieg zu führen", ohne den Bestand des Völkerbundes zu gefährden. Diese Verlegenheitslösung ist gewählt worden, um schwere internationale Verwicklungen zu vermeiden, die man vor allem in Paris von einem etwaigen Austritt Italiens und möglicherweise auch Englands aus dem Völkerbund befürchtet.

Ob Italien sich auf ein solches Verfahren, das sein militärisches Vorgehen in Abessinien verzögern müßte, einlassen wird, ist die große Sorge der französischen Oeffentlichkeit. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die französische Regierung in Rom mit allem Nachdruck dafür eintreten werde. Doch dürfe man erst in einigen Tagen klarer sehen. Die Außenpolitikerin des „Oeuvre" weist darauf hin,

daß Italien in der letzten Zeit mit neuen Forderungen auftrete. Nicht genug mit Zugeständnissen, die Frankreich bisher bewilligt habe, verlange Italien jetzt sogar eine materielle und finanzielle Unterstützung, die schwer durchführbar sei, zumal immer noch die Antwort auf Frankreichs Gegenforderung, d. h. eine Einladung an den südslawischen Ministerpräsidenten nach Rom, ausstehe.

Die Außenpolitikerin macht ferner darauf aufmerksam, daß die italienische Eigenliebe im Verlaufe der langwierigen Völkerbundsratsverhandlungen zur Anwendung von Artikel 15 mehr als einmal auf eine harte Probe gestellt werden könnte, weil in jedem Augenblick die öffentliche Meinung der Welt gegen Italien aufbegehren könnte, denn es sei klar, daß Italiens Sache, welche politischen Gründe man auch für seine Expansion in Abessinien anführen möchte, vom Standpunkt der internationalen Moral sehr schlecht stehe.

Daß man nicht etwa die gleiche Ueberraschung erleben werde, wie beim Austritt Japans wegen der mandschurischen Angelegenheit, dafür würden, so meint das „Oeuvre", die Großmächte schon sorgen, d. h. sie würden sich so einigen, daß keine Einstimmigkeit zustande komme, so daß Italien und Abessinien rechtlich ihre Handlungsfreiheit wiedererlangen könnten.

Frankreich und England hätten die Hoffnung aufgegeben, die italienischen Pläne zu verhindern.

Der etwaige Austritt Italiens aus dem Völkerbund aber würde Frankreich in eine sehr gefährliche Lage bringen. Sir George Clerk und Laval hätten also nach einem Mittel gesucht die äußerst gefährlichen Rückwirkungen des italienisch-abessinischen Konfliktes möglichst zu mildern.

Geburtstagsfeier in Addis Abeba.

Der italienische Gesandte bleibt dem Empfang beim Kaiser von Abessinien fern.

DNB **Addis Abeba**, 23. Juli.

Die Feierlichkeiten aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Abessinien wurden durch Abgabe von 21 Salutschüssen eröffnet. Am Vormittag empfing der Kaiser im Thronsaal des alten Schlosses die Prinzen, die Minister und das diplomatische Korps. Der Doyen, der belgische Gesandte Janssens, brachte dem Kaiser die Glückwünsche dar. Der italienische Gesandte Graf Vinci und das italienische Gesandschafts- und Konsularpersonal waren zu dem Empfang nicht erschienen.

Als der amerikanische Geschäftsträger von einem Empfang beim Kaiser am Dienstag im Auto in die Stadt zurückkehrte, wurden ihm stürmische Beifallsäußerungen von der Bevölkerung dargebracht. Die Menge schwenkte Fahnen und rief: „Es lebe Amerika!" Die Kundgebungen finden ihre Begründung darin, daß die amerikanische Regierung Offizieren die Erlaubnis erteilt haben soll, in der abessinischen Armee zu dienen. Dazu kommt noch die Hilfezusicherung des amerikanischen Roten Kreuzes.

Die britischen Missionare in Abessinien.

DNB **London**, 23. Juli.

Die britische Regierung hat sämtliche Missionare in Abessinien angewiesen, sich nach Addis Abeba zu begeben. Sie sollen weiter nach Möglichkeit ihre Frauen und Kinder aus Abessinien entfernen. Vorbereitungen für ihren Abtransport seien bereits getroffen. Es handele sich um 100 Personen, die hiervon betroffen werden.

„Eisgekühlter" Eisenbahnwagen.

Interessante Versuche auf der Strecke Halle-Leipzig.

♥ **Berlin**, 23. Juli.

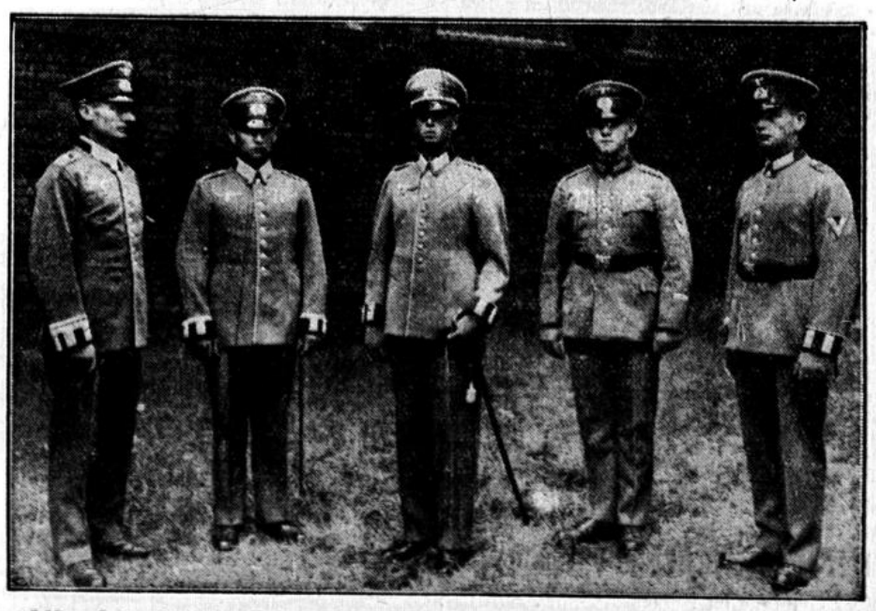
Die Deutsche Reichsbahn führt in einem elektrischen Triebwagenzug, der zwischen Halle und Leipzig verkehrt, interessante Versuche mit einem „eisgekühlten" Eisenbahnwagen aus. In einem Trieb- und in einem Steuerwagen ist eine Klima-Anlage eingebaut worden, die im Sommer die Aufgabe hat, die Luft im Personenwagen zu erneuern, zu kühlen und zu feuchten.

Ein Motorlüfter drückt durch trichterförmige Blasöffnungen in der Decke gekühlte und benetzte Luft in den Personenwagen, so daß die Fahrgäste die Annehmlichkeit einer Temperatur haben, die bis zu 6 bis 7 Grad Celsius unter der Außentemperatur liegen kann. Die eingeblasene Luft kann entweder dem Wagen oder der Außenluft entnommen oder aus beidem gemischt werden. Sie wird durch Aufprall auf kleine Porzellanringe, die zu einem Filter aufgeschichtet und von Eiswasser überströmt sind, gekühlt und befeuchtet. Das Eiswasser stammt von Eisblöcken, die vor Abfahrt des Zuges eingefüllt werden. Der Eisverbrauch ist leider sehr hoch, da die Wagen keine besondere Wärme-Isolation besitzen. Voraussetzung für eine wirkungsvolle Kühlung ist, daß alle Fenster geschlossen bleiben, damit die klimatisierte Luft im Wageninnern verbleibt.

Die Anlage wird nur bei Außentemperaturen über 25 Grad Celsius in Betrieb gesetzt. Die Energie für den Lüftermotor und Pumpenmotor entstammt der Fahrleitung.

Im Winter wird die Heizung der Wagen selbsttätig geregelt. Die elektrisch erwärmte Luft wird durch Blasöffnungen am Wagenboden in die Wagen eingeblasen. Im Wageninnern und außen am Wagen sind Temperaturkühler (Kontaktthermometer) angebracht, die in sinnreicher Weise die Heizung so regeln, wie es der Außentemperatur und der Innentemperatur entspricht. Die Warmluft kann entweder dem Wageninnern oder der Außenluft entnommen oder gemischt werden. Die Einrichtung verhütet, daß die Wagen zu stark oder zu wenig erwärmt sind.

Die neuen Ausgeh-Uniformen des Reichsheeres.



In nächster Zeit wird beim Reichsheer eine neue Ausgeh-Uniform eingeführt. Bereits Ende dieses Jahres wird man Träger dieser Uniform auf dem Straßenbild sehen können. Unser Bild zeigt die neuen Uniformen, die deutlich die Anlehnung an die Vorkriegs-Uniformen erkennen lassen. Von links nach rechts die Uniformen eines Oberfeldwebels, eines Feldwebels, eines Offiziers, dann eines Gefreiten im bisherigen Rock und eines Gefreiten im neuen Waffenrock. (Scherl-M)

Die Schiffahrt im Dienst der Volkswirtschaft.

Bekanntlich kostet jede Transportleistung Geld, das fast gänzlich einer ausländischen Volkswirtschaft zugutekommt, wenn die Beförderung durch fremde Schiffe ausgeführt wird. Wenn aber der Transport deutschen Schiffen übertragen wird, bleiben die dafür gezahlten Beträge der deutschen Wirtschaft erhalten. Jedes deutsche Schiff ist also nicht nur allgemeinhin ein Stück deutschen Bodens, sondern gleichzeitig ein Instrument, das bei jeder Erfüllung seiner Funktionen die deutschen Wirtschaftsgrenzen bis in die ausländischen Lösch- und Ladehäfen hineinträgt. Ueber das Ausmaß der Bedeutung dieser Funktionen bestimmen aber nur die deutschen Aus- und Einführer und zu einem erheblichen Teile auch die Spediteure.

Welche abwägbaren Vorteile zieht denn nun die deutsche Volkswirtschaft aus der Tätigkeit ihrer Handelsflotte?

Am sichtbarsten wird ihre Bedeutung im Rahmen der deutschen Zahlungsbilanz. In den Jahren von 1926 bis 1934 betrugen die Gesamteinnahmen der deutschen Handelsflotte (ohne deutschen Küstenverkehr) aus dem Fracht- und Passagierverkehr sowie anderen Dienstleistungen 6,3 Milliarden RM, davon verblieben für Unkosten im Auslande 2,9 Milliarden RM, so daß sich ein Saldo zugunsten der deutschen Wirtschaft von RM 3,4 Milliarden ergab. Die höchste Frachteinnahme wurde in 1929 mit 760 Millionen RM und die niedrigste in 1934 mit 319 Millionen RM erzielt. Bei der Devisenknappheit der Reichsbank spielen die jährlichen Ueberschüsse insofern eine noch mehr ins Gewicht fallende Rolle, als die deutsche Schiffahrt nicht nur zur Erhaltung des Devisenbestandes beiträgt, sondern auch gleichzeitig eine unentbehrliche Devisenbringerin ist. Unsere Schiffahrt trägt also direkt und indirekt zur Erhaltung und Erhöhung der Kaufkraft unserer Volkswirtschaft gegenüber dem Auslande bei und übt damit eine doppelte gemeinnützige Funktion aus.

Wie dringend die Forderung nach einem größeren Ladungsquantum aus deutscher Hand erhoben werden muß, läßt sich beispielsweise daraus ermessen, daß in Hamburg die deutsche Flagge tonnagemäßig im Schiffsverkehr seit 1929 (1929—100) eingehend um 22,0 Prozent und ausgehend um 21,7 Prozent zurückgegangen ist, während der gesamte Schiffsverkehr Hamburgs sich seit 1929 eingehend nur um 19,4 Prozent und ausgehend nur um 19,3 Prozent verminderte. Der effektive Anteil der deutschen Handelsflagge am gesamten Hamburger Schiffsverkehr betrug 1933 eingehend 43,8 Prozent und ausgehend 44,2 Prozent gegen 45,3 Prozent bezw. 45,5 Prozent 1929. Es bedarf also nicht eines besonderen Beweises, wie unmittelbar sich die ausländische Konkurrenz, die gegenüber der deutschen Handelsflotte durch die Pfund- und Dollar-Entwertung einen betriebswirtschaftlichen Vorsprung hat, in die unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse von den Deutschen verlassenen Position eingeschoben hat. Wieviel die deutsche Flagge wieder aufzuholen hat, läßt sich daran erkennen, daß ihr Anteil in 1913 am Hamburger Schiffsverkehr eingehend 60,5 Prozent und ausgehend 60,4 Prozent betrug. Schließlich ist die deutsche Schiffahrt auch noch infolge ihrer Stellung als Auftraggeberin auf das innigste mit der deutschen Wirtschaft verflochten, und zwar mit allen Produktionszweigen. Die Förderung der deutschen Schiffahrt trägt also in starkem Maße zur Arbeitsbeschaffung bei. So beträgt der Wert der deutschen Handelsflotte annähernd 1,2 Milliarden, für deren Erhaltung und Ergänzung jährlich viele Millionen ausgegeben werden müssen. Auch die Aufwendungen für Proviant und sonstige Ausrüstungsmaterialien fließen fast ausnahmslos in die deutsche Wirtschaft. Und endlich sind es deutsche Menschen, die in der deutschen Schiffahrt Arbeit und Brot finden.

Günstige Entwicklung der Beschäftigungslage im Juni.

DNB **Berlin**, 23. Juli.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Zahl der Beschäftigten im Laufe des Monats Juni um weitere 119 000 zugenommen. Die Gesamtzahl aller am 30. Juni Beschäftigten beträgt damit rund 16 505 000. Seit Ueberwindung des diesjährigen winterlichen Tiefstandes der Beschäftigung (Ende Januar) haben in den vergangenen fünf Monaten rund 2 100 000 arbeitslose Volksgenossen in der deutschen Wirtschaft wieder Arbeit und Verdienst finden können.

Die Zunahme der Beschäftigten seit Januar d. Js. liegt um rund eine Million höher als die Abnahme der

Arbeitslosen im gleichen Zeitraum. Diese unterschiedliche Entwicklung der Beschäftigtenzahl und der Arbeitslosenzahl zeigt, daß der diesjährige starke Zustrom von schulentlassenen Jugendlichen zum größten Teil von der Wirtschaft aufgenommen worden ist und daß darüber hinaus die vielen Saisonarbeitskräfte, die den Winter über keine Arbeitnehmertätigkeit ausüben, weil sie einen wirtschaftlichen Rückhalt im elterlichen Haushalt oder Betrieb haben und sich daher ohne Inanspruchnahme der Arbeitsämter durchhelfen können, bei der gebesserten Beschäftigungslage wieder versicherungspflichtige Arbeit in den Saisonberufen aufgenommen haben.

Auflösung des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer.

DNB **Berlin**, 23. Juli.

Der Reichsminister des Innern hat die Auflösung des Reichsverbandes der Baltikumkämpfer (Vereinigung ehemaliger Grenzschutz- und Freikorpskämpfer) und aller sonstiger Verbände ehemaliger Freikorpskämpfer verfügt.

Mit dieser Auflösung sollen die Verdienste, die sich die alten Freikorpskämpfer um Volk und Reich erworben haben, in keiner Weise geschmälert werden. Die Reichsregierung erkennt vielmehr die Verdienste der Männer ausdrücklich an, die nach der Revolte von 1918 das Reich im Osten gegen bolschewistische Angriffe und in München, Hamburg und an der Ruhr gegen spartakistische und kommunistische Aufstände verteidigt und geschützt haben. Manches Jahr mußte seitdem vergehen, bis Adolf Hitler und seine Bewegung das neue Deutsche Reich aufbauen konnten, das in der NSDAP, der SA und der SS viele der alten Freikorpskämpfer auch zu seinen Kämpfern zählt.

Da im nationalsozialistischen Staat neben der Partei und ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen und den von ihr anerkannten Verbänden politischer Art anderen Verbänden ein Sonderleben nicht mehr zugebilligt werden kann, wurde schließlich das Verbot derjenigen Verbände notwendig, die sich nicht bereits selbst aufgelöst hatten.

Auflösung des „Reichsbundes katholischer Frontkämpfer".

DNB **Berlin**, 23. Juli.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: „Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Reichsbund katholischer Frontkämpfer" einschließlich seiner Untergliederungen aufgelöst, weil die Bildung konfessioneller Frontkämpferbünde nur geeignet ist, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen."

Versammlungsverbot für den Stahlhelm auch in Erfurt.

DNB **Erfurt**, 23. Juli.

Auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1933 zum Schutze von Volk und Staat in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Erfurt im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten Staatsminister Dr. Weber das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnet, verboten. Gleichzeitig sind alle Versammlungen einschließlich Pflichtappelle des NSDFB und das öffentliche Zeigen der Fahnen des NSDFB verboten worden.

Die getroffenen Maßnahmen sind durch die Tatsache gerechtfertigt, daß in letzter Zeit in großem Umfange Aeußerungen und Handlungen einer Reihe von Stahlhelmmitgliedern vorgekommen sind, die in unverkennbarer Weise die staats- und parteifeindliche Einstellung weitester Kreise des NSDFB klar zutage treten ließen und zu strengsten Maßnahmenn staatspolizeilicher Art Anlaß gaben.

Sechs politische Verhaftungen in Danzig.

DNB **Danzig**, 23. Juli.

Wegen Verbreitung von Flugblättern, in denen die Danziger Regierung in übelster Weise beschimpft und beleidigt wird, hat die Danziger politische Polizei sechs sogenannte Deutschnationale verhaftet. Der eigentliche Verantwortliche, Abg. Rechtsanwalt Weise, entging der Verhaftung durch eine Reise ins Ausland, wobei er offenbar berücksichtigt hatte, daß er als Abgeordneter nur unmittelbar nach Begehung der Tat verhaftet werden kann. Die Flugblätter, die von der Polizei beschlagnahmt wurden, sind bezeichnenderweise in der Druckerei des Danziger Zentrumorgans gedruckt worden, ein neuer Beweis für die enge Zusammenarbeit zwischen Reaktion und Zentrum.

Amtsordnung in Rheinland-Westfalen an die Gemeindeordnung angepaßt.

♥ **Berlin**, 23. Juli.

Der Reichs- und preußische Innenminister hat, eine Verordnung zur Anpassung der Amtsordnung an die Vorschriften der Deutschen Gemeindeordnung und eine erste Durchführungsverordnung zur Amtsordnung erlassen. Die im vorigen Jahre erlassene Amtsordnung für die Amtsverfassung der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen hatte sich vorläufig auf das Preußische Gemeindeverfassungsgesetz gestützt. Durch die neue Anpassungsverordnung wird die Amtsordnung nunmehr an die Gemeindeordnung angepaßt, wobei der Aufbau der Aemter grundsätzlich der gleiche geblieben ist. Entsprechend der Deutschen Gemeindeordnung werden nun auch für die Aemter die Vorschriften über die Hauptsatzung eingeführt und vor allem der Beauftragte der NSDAP vorgesehen, der zur Sicherung des Einklangs der Amtsverwaltung mit der Partei bei den in der Deutschen Gemeindeordnung vorgesehenen wichtigen Funktionen mitzuwirken hat. An der Spitze des Amtes steht weiterhin der Amtsbürgermeister, während, entsprechend der Deutschen Gemeindeordnung, die Leiter der Einzelgemeinden den Titel Bürgermeister führen. Die Durchführungsverordnung enthält Ueberleitungsvorschriften.

Ganz Argentinien wurde von einer empfindlichen Kälte betroffen, die z. Z. noch anhält. Selbst im subtropischen Norden Argentiniens sind Temperaturen bis minus 7 Grad zu verzeichnen. Aus Südargentinien wird sogar starker Schneefall gemeldet.

Die Konfessionskämpfe in Edinburgh und Nordirland.

In Belfast „Zwischenfälle von beinahe unglaublicher Grausamkeit".

Der Feldzug gegen die Katholiken in Schottland.

DNB **London**, 23. Juli.

Die schweren und blutigen Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Belfast haben, wie aus Edinburgh gemeldet wird, das allergrößte Aufsehen in Schottland hervorgerufen. Die Behörden befürchten, daß sich die Unruhen auch auf Edinburgh ausdehnen werden, das in letzter Zeit ebenfalls der Schauplatz ernster Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten war.

Der Erzbischof von Edinburgh, MacDonald, hat einen langen Aufruf erlassen, in dem er die Behörden auffordert, gegen die Unruhen einzuschreiten. Darin erklärt er u. a., daß es seit einiger Zeit für einen katholischen Priester unmöglich sei, auf der Straße zu erscheinen, ohne den „unaussprechlichsten Beschimpfungen" ausgesetzt zu sein. „In den Fabriken und amtlichen Werkstätten, heißt es weiter, sind die katholischen Angestellten und besonders wehrlose Mädchen einer erbitterten Verfolgung ausgesetzt; man hat sich bemüht, die Arbeitgeber zu veranlassen, ihre katholischen Angestellten aus religiösen Gründen zu entlassen." Der Erzbischof weist dann auf die „schändlichen öffentlichen Ereignisse" anläßlich des Eucharistischen Kongresses hin, die den Namen von Edinburgh beschmutzt hätten. Priester habe man in wildester Weise angegriffen, alte Frauen überfallen und gestoßen, ganze Omnibusse mit Kindern seien erbarmungslos mit Steinen beworfen und wehrlose Bürger mißhandelt worden, wie es in einer zivilisierten Gemeinschaft der heutigen Zeit beinahe unglaublich sei.

Gleichzeitig hat der Führer der Antikatholiken Edinburghs Stadtrat Cormack, einen Brief an den Erzbischof gerichtet, in dem weitere energische Maßnahmen gegen die Katholiken in Aussicht gestellt werden. Schottland sei ein protestantisches Land, und er werde sich weiterhin dafür einsetzen, daß die katholischen Angestellten entlassen werden. Der Feldzug gegen die Katholiken habe erst angefangen, werde aber bald im vollen Schwung sein.

Die katholische Zeitung „Universe" berichtet in großer Aufmachung über das Blutvergießen in Belfast. „Zwischenfälle von beinahe unglaublicher Grausamkeit ereigneten sich. In der Akademiestraße setzte eine Menge von Orangisten katholische Häuser in Brand und schüttete Petroleum über ein Bett, in dem eine Frau mit einem einen Tag alten Säugling lag."

Zahlreiche Brandstiftungen

£ **London**, 23. Juli.

In Belfast herrschte am Montag verhältnismäßige Ruhe. Das Begräbnis eines weiteren Opfers der von unsichtbaren Schützen abgefeuerten Schüsse verlief ohne Zwischenfälle. Am späten Abend wurde aber ein 19jähriges Mädchen von einer Kugel ins Bein getroffen.

Seit dem 12. Juli sind 121 Verhaftungen vorgenommen worden, davon in acht Fällen wegen unbefugten Gebrauches von Schußwaffen. Die zahlreichen Brandstiftungen und sonstigen während der Unruhen angerichteten Schäden haben dazu geführt, daß bisher nicht weniger als 450 Schadenersatzforderungen bei der Gemeindeverwaltung von Belfast angemeldet worden sind.

Inzwischen dauern die „Vergeltungsmaßnahmen" im irischen Freistaat für die „Terrorisierung der katholischen Minderheit durch die Protestanten in Belfast" an. Ein ernster Fall ereignete sich in Kilmallocki in der Grafschaft Limerick, wo eine protestantische Gemeindekirche niedergebrannt wurde. Außerdem werden „leichtere" Fälle gemeldet, wie ein Revolveranschlag auf eine Bank, deren Leiter ein Protestant ist, und das Beschmieren von Häusern und Türen mit drohenden Aufschriften.

Die britischen Frontkämpfer am Rhein.

Herzlicher Empfang in Köln.

:: **Köln**, 23. Juli.

Die Abordnung der British Legion traf am Montagabend mit einem Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, den sie in Oberwesel bestiegen hatte, in Köln ein. Am Anlegesteg hatten zwei Ehrenstürme der NSKOV und des Kyffhäuserbundes Aufstellung genommen. Schon lange vor der Ankunft des Dampfers umsäumte eine nach tausenden zählende Menschenmenge die Straßen zwischen Rhein und Domhotel, wo die englischen Gäste während ihres Kölner Aufenthaltes Wohnung nehmen. Die Spitzen der Partei, der Behörden und der beiden größten Frontkämpfervereinigungen, NSKOV und Kyffhäuserbund, hatten sich zum Empfang an der Landungsbrücke eingefunden. Man sah u. a. Gauleiter Staatsrat Grohé, Obergruppenführer Seydel von der NSKK, SA-Brigadeführer Hoevel, den Führer des Landesverbandes Niederrhein des Kyffhäuserbundes Generalleutnant a. D. Koch, den Regierungspräsidenten Diels sowie den Oberbürgermeister der Stadt Köln. Außerdem waren zahlreiche in Köln wohnende Mitglieder der British Legion erschienen. Als der Dampfer in Sicht kam, flammte die Rheinufer- und Dombeleuchtung auf. Die Vertreter der Partei und der Behörden begaben sich nach der Landung des Dampfers sofort auf das Schiff, wo sie die britischen Frontkämpfer, die u. a. vom Reichskriegsopferführer Oberlindober begleitet waren, aufs herzlichste willkommen hießen. Beim Verlassen des Schiffes spielte die Gaukapelle die englische Nationalhymne, das Deutschlandund das Horst-Wessel-Lied. Als die Gäste dann die Front der Ehrenstürme abschritten, wurden sie von der großen Menschenmenge mit begeisterten Heilrufen empfangen. Sie begaben sich darauf zum Domhotel, wo sich in Vertretung des auf Urlaub befindlichen englischen Generalkonsuls der englische Vizekonsul von Köln sowie weitere Mitglieder der englischen Kolonie zum Empfang eingefunden hatten. Ein Vorbeimarsch der beiden Ehrenstürme der NSKOV und des Kyffhäuserbundes, den die Gäste von der Galerie des Hotels abnahmen, beschloß die Empfangsfeierlichkeiten des Abends.

An den Gräbern der Gefallenen.

Gedächtnisfeier auf dem Kölner Südfriedhof.

:: **Köln**, 23. Juli.

Die Abordnung der British Legion legte Dienstag vormittag an den Gräbern der englischen und der deutschen Kriegsopfer Kränze nieder. Auf dem Kölner Südfriedhof bildeten die SA, HJ und BdM vom Eingangstor bis zum Kölner Ehrenfriedhof Spalier, wo sich die Kölner englische Kolonie und die Spitzen der Partei, der Behörden und Verbände eingefunden hatten. Am Eingangstor des Ehrenhains der englischen Kriegsgefallenen hatten Ehrenstürme der SA, des Kyffhäuserbundes und der NSKOV Aufstellung genommen.

Kurz nach 11 Uhr traf die Abordnung der Britsh Legion auf dem Friedhof ein. Nachdem die Musikkapelle „Die Himmel rühmen" intoniert hatte, begaben sich die Gäste unter Vorantritt der englischen Nationalflagge zum Ehrenmal, wo ihr Führer Major F. W. Fetherstone-Godley einen Kranz zu Ehren der Toten niederlegte. Dann ergriff der Gauamtsleiter der NSKOV Geiger das Wort zu einer kurzen Gedenkansprache. Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung und der Kyffhäuserbund legten darauf unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" einen Kranz nieder mit der Aufschrift „Sie liebten ihr Vaterland gleich uns". Die Mitglieder der englischen Abordnung, die nunmehr Gelegenheit nahmen, die Angehörigen der englischen Kolonie zu begrüßen, begaben sich darauf zum Ehrenfriedhof der deutschen Kriegsopfer, wo Major Fetherstone-Godley und Reichskriegsopferführer Oberlindober Kränze am Ehrenkreuz niederlegten. Die Gedenkfeier, die die Wahrheit der Worte auf dem englischen Ehrenmal „Ihr Name wird für immer fortleben" bewies, fand dann unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden ihren Abschluß. Anschließend begaben sich die englischen Gäste mit Ehrengeleit zum Empfang in das Kölner Rathaus.

Das Friedenswerk der Frontkämpfer

Der Empfang im Kölner Rathaus.

DNB **Köln**, 23. Juli.

Nach der Gedenkfeier an der Heldenstätte auf dem Südfriedhof begaben sich die britischen Frontsoldaten zum Kölner Rathaus, wo sie im historischen Muschelsaal von Oberbürgermeister Dr. Riesen im Namen der Stadt Köln empfangen wurden. Der Oberbürgermeister bemerkte u. a., der Empfang, den die Gäste in Köln erlebt hätten, werde ihnen wohl am besten sagen, daß alle Bitternis der Besatzungszeit hier verschwunden sei und daß man in den Gästen nur die Freunde und Kameraden sehe. Der Oberbürgermeister brachte zum Schluß ein dreifaches Sieg-Heil auf König Georg V. aus.

Darauf ergriff Gauleiter Staatsrat Grohé das Wort und betonte, daß er die Gelegenheit wahrnehmen wolle, um sich zum Sprecher der Jugend zu machen. Ausdrücklich könne er hier erklären, daß die deutsche Jugend nicht in kriegerischem Geiste, sondern im Geiste aufrichtigen Friedens erzogen werde. Die Jugend unserer beiden Völker möge fortsetzen, was die Frontkämpfer unter großen Bemühungen jetzt begonnen hätten.

Im Namen der Abordnung der britischen Legion dankte Major Fetherstone-Godley für die überaus herzliche Begrüßung. Besonders im Rheinland sei der Empfang so herzlich und warm gewesen. Gerade eine Freundschaft zwischen Soldaten, so betonte er, die für ihr Vaterland zu kämpfen bereit seien, werde sich immer als aufrichtig erweisen. Er hoffe, daß alles das, was sie bei diesem Besuch in Deutschland gesehen hätten, zum beiderseitigen Verständnis der Kameraden beitragen werde. Er sei der Ueberzeugung, daß diejenigen am ehesten den Krieg verhüten könnten, die den Krieg selbst mit seinen Schrecken miterlebt hätten. Er halte es für eine absolute Notwendigkeit, der Jugend zu zeigen und zu lehren, was die Soldaten selbst durch praktische Erfahrung in sich aufgenommen hätten, und er betrachte als eine Pflicht, sich selbst, dem Vaterland und der Zivilisation gegenüber das Erlebnis des Frontsoldaten in besonders starker Weise der Jugend nahezubringen. Das Wertvolle eines sich gegenseitigen Kennenlernens hervorhebend, hielt der Redner einen Austausch der Jugend der Frontsoldaten für besonders begrüßenswert.

Sodann wandte sich Kapitän Hawes mit humorvollen Worten zunächst an den Oberbürgermeister, der wie er während des Krieges an den Kämpfen in der Nordsee teilgenommen hatte. Sodann sprach er im Namen seiner Kameraden Reichskriegsopferführer Oberlindober und allen denen, die sich während ihres Aufenthaltes in Deutschland um sie bemüht hätten und die Reise so interessant gestalteten, den herzlichsten Dank aus.

Zum Abschluß des Empfanges ergriff dann Reichskriegsopferführer Oberlindober das Wort. Er erinnerte an die gemeinsam verlebten Tage in Deutschland und betonte, daß die englischen und deutschen Kameraden vom ersten Tage des Zusammentreffens an bemüht gewesen wären, Kameradschaft zu halten und daß man auf dem Wege dieser Bemühungen eigentlich Freunde geworden sei. So stelle er sich auch den Weg unserer Völker vor. Aus dieser Hochachtung heraus werde auch völkerrechtlich das Verhältnis zwischen unseren Staaten sich gestalten. Dem Leiter der englischen Abordnung, Major Fetherstone, dankte er, daß er so bereitwillig auf alle die Dinge eingegangen sei, die er während des Deutschlandbesuches gezeigt habe, zumal in ihrem Lande von der deutschen Heimat des öfteren ein ganz falsches Bild vermittelt wurde. Jetzt sollen diejenigen, so betonte der Reichskriegsopferführer u. a. weiter, die im Krieg die Waffen gegeneinander geführt haben, sich zusammenschließen, nicht um sich erneut zu bekämpfen, sondern um das Leben der Besten ihres Volkes zu erhalten. Der Redner überreichte den Gästen sodann die goldene Ehrennadel der NSKOV und bat sie, dieses Ehrenzeichen nicht nur als Andenken, sondern auch als Verpflichtung für die spätere Zukunft entgegenzunehmen. Mit den Worten: Wir stehen zu Ihnen, stehen Sie zu uns — schloß Reichskriegsopferführer Oberlindober seine Ausführungen.

Auf der Rückfahrt in ihre Heimat.

:: **Köln**, 23. Juli.

Die Abordnung der British Legion trat am Dienstagnachmittag mit dem fahrplanmäßigen FD-Zug nach Holland um 17.17 Uhr von Köln die Rückfahrt in ihre Heimat an. Vor dem Kölner Hauptbahnhof hatten sich große Menschenmengen eingefunden, die den britischen Frontsoldaten herzliche Abschiedsgrüße darbrachten.

Auf dem Bahnsteig waren zu Ehren der Gäste zwei Ehrenstürme der NSKOV und des Kyffhäuserbundes angetreten. Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gauleiter Staatsrat Grohé, Oberbürgermeister Dr. Riesen und die anderen Herren, die am Dienstagmittag ebenfalls an dem Empfang im Rathaus teilgenommen hatten, begleiteten die Gäste zum Zuge, nachdem die Musikkapelle die englische Nationalhymne, das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gespielt hatte. Der Zug verließ zur vorgesehenen Zeit unter den Klängen des Liedes „Muß i denn" die Bahnhofshalle. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge winkte den britischen Frontkämpfern die letzten Abschiedsgrüße.

Gauleiter Streicher über die Judenfrage.

DNB **Berlin**, 23. Juli.

Auf der Durchreise nach Bernau bei Berlin, unterhielt sich der Frankenführer Streicher mit einem Mitarbeiter des „Angriff", wobei er insbesondere auf das Verhalten der Juden in Deutschland und die Erfahrungen zu sprechen kam, die im Kampf gegen die Juden in Franken gemacht worden waren. Streicher erklärte im Hinblick auf die jüngsten Ereignisse: Die Empörung alter Nationalsozialisten und Kämpfer über die jüdischen Unverschämtheiten könne er voll und ganz verstehen. „Aber eins ist not: Unbesonnenheiten müssen vermieden werden. Die größte Disziplin ist das beste! Die Judenfrage ist so ernst, daß alles unterlassen werden muß, was in der Welt zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte."

Streicher weiß, so schreibt der Berichterstatter des „Angriff" weiter, wie die Judenfrage allein gelöst werden kann: durch stete unentwegte Aufklärung. Wenn er ein Wort dazu spricht, spitzen alle Wühlmäuse die Ohren. Den „roten Zaren von Franken" nennt ihn das Ausland — aber ist in Nürnberg vor ihm oder nach der nationalsozialistischen Revolution auch nur ein Jude getötet worden? In Nürnberg, der Hochburg des Antisemitismus, geschieht keinem Juden etwas. Offen geben sie zu: „Wir fühlen uns nirgends so sicher wie in Nürnberg!" und Ausländer kommen zu Streicher, verwundert und überrascht, daß die Stadt der Reichsparteitage so ruhig und friedlich sei. „Warum", fragt Gauleiter Streicher, „weil wir die Judenfrage als Weltfrage ganz erkannt haben. Weil sie eine tiefernste Frage ist und nie durch Gewaltmaßnahmen allein gelöst werden kann. Wir in Nürnberg haben die Juden von den Deutschen scharf getrennt."

Heute habe Nürnberg bereits ein eigenes Judenbad, mit den Deutschen komme der Jude beim Baden nicht mehr zusammen. Auch ein eigenes Café stehe ihm zur Verfügung, allerdings mit jüdischer Bedienung. In Zukunft sollen die Juden in Nürnberg auch eine eigene Schule besitzen, damit deutsche Kinder nicht gemeinsam mit jüdischen Kindern unterrichtet zu werden brauchen. „Alles das geschieht bei uns im Interesse der Juden, weil wir eben anständige Menschen sind", fügt Gauleiter Streicher mit einem Lächeln hinzu.

In Berlin liegen die Dinge anders. Die Juden sind unverschämt. „Ich freue mich", so betont Gauleiter Streicher, „über den neuen Polizeipräsidenten, von dem ich glaube, daß er die Judenfrage kennt. Zunächst muß in der Bevölkerung das Bewußtsein vom Vorhandensein einer Judenfrage geweckt sein, damit die Gesetze, die einmal kommen müssen, auch im Bewußtsein des Volkes wurzeln. Erst wenn jeder weiß, daß es um den rassischen Bestand des ganzen deutschen Volkes geht, ist der Boden für weitere ernste Arbeit bereitet. Zwangsläufig müssen dann in absehbarer Zeit die Gesetze kommen, die das Judentum in die Schranken zurückweisen, in die es gehört. Erfreulich ist es, daß heute schon in Gerichtsberichten und in Zeitungen das Wort „Jude" geschrieben wird und daß die Bezeichnung „Rassenschänder" bereits in die Juristensprache eingegangen ist.

Provokateure in Breslau verhaftet.

:: **Breslau**, 23. Juli.

Die Staatspolizeistelle Breslau teilt mit: „In den letzten Tagen ist es verschiedentlich im Stadtteil Breslau aus politischen Motiven zu Mißhandlungen von Personen gekommen. Diese Mißhandlungen sind in fast allen Fällen durch Provokateure hervorgerufen, die sich das im Interesse des Staates gebotene Einschreiten gegen rassenschänderische Juden zunutze machten, um durch die von ihnen geschehenen Mißhandlungen Unruhe in der Bevölkerung zu stiften. Die Schuldigen sind bereits in Haft genommen. Die Staatspolizeistelle Breslau läßt keinen Zweifel darüber, daß sie jede Person, die aus politischen Gründen andere Personen mißhandelt, sofort in Haft nehmen und der Bestrafung zuführen wird, in besonderen Fällen erfolgt Ueberweisung in ein Konzentrationslager.

Jüdischer Rasseschänder verhaftet.

DNB **Wesermünde**, 23. Juli.

Wegen rasseschänderischen Verhaltens, verbunden mit Nötigung, Erpressung usw., wurde, wie die „Nordwestdeutsche Zeitung" meldet, von der Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Stade in Wesermünde der 49jährige Jude Gustav Schulenklopper festgenommen und dem Richter zugeführt. Der Verhaftete hatte versucht, ein arisches Mädchen, das in einem jüdischen Geschäft tätig war und mit dem er früher ein Verhältnis unterhielt, durch Drohungen und Schläge wieder in seine Gewalt zu bringen.

Die Aufhebung der Lira-Golddeckung.

▲ **Rom**, 23. Juli.

Ueber die gestern beschlossene Abänderung der Golddeckung der Lira wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

Die gestern ergriffenen Maßnahmen über die Golddeckung der Lira beeinflussen nicht den Geldwert, was auch den Wünschen der Regierung zuwiderlaufen würde. Die Regierung wird, sobald es möglich ist, die Golddeckung von 40 Prozent wieder herstellen. Die jetzt beschlossenen Maßnahmen mußten ergriffen werden, weil dringend einige Zahlungsverpflichtungen an das Ausland in Höhe von 500 Millionen Lire geleistet werden mußten. Die Regierung wollte diesen Verpflichtungen nachkommen und hat dies durch Abänderung des Gesetzes getan, das die Golddeckung der Lira auf 40 Prozent festsetzte. Mit diesen Maßnahmen kommt die Regierung ihren Verpflichtungen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nach. Die Kontrolle des Währungsinstitutes und des Amtes zum Warenaustausch über Warenverkehr durch die Kontingente wird der Regierung gestatten, sofortige Maßnahmen zur Stützung der Lira zu ergreifen, falls diese irgendwie angegriffen werden sollte. Die von der Regierung getätigten Zahlungen beziehen sich auf Material, das Italien im Ausland gekauft hat.

★

Unter dem Eindruck der Aufhebung der Lira-Golddeckung setzte sich am Dienstag die Kursverschlechterung der italienischen Währung am internationalen Devisenmarkt in besonders starker Weise fort. So erhielt man in London für 1 Pfund bis zu 65,75 Lire gegen 60,12½ am Montag. In Paris ging die italienische Devise auf 118—117 gegen 124,5 des Vortages, in Amsterdam auf 11,50—11,70 gegen 12,19—12,24, in Zürich bis auf 23 gegen 25,22 vorgestern zurück. Allerdings handelt es sich dabei nicht um den offiziellen Kurs, sondern um genannte im Handel.

Der Kaiser von Japan an den Negus.

:: **Tokio**, 23. Juli.

Der Kaiser von Japan übermittelte dem Kaiser von Abessinien zu dessen Geburtstag seine Glückwünsche. Diese Geste ist angesichts des Streitfalles mit Italien von bemerkenswerter Bedeutung.

B. D. Bo. 24/7. 1935

Amt Liedern-Werth.

Lowick

§ **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Am 26. Juli feiert Frau Witwe Wilhelm Tenbrock ihren 70. Geburtstag. Von ihren 13 Kindern sind vier gestorben. Sechs Söhne haben den Weltkrieg mitgemacht, und alle sind glücklich wieder heimgekehrt. Der Gatte ist bereits im Jahre 1915 gestorben. Frau Tenbrock erfreut sich noch einer sehr guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Stadt Anholt.

Rückkehr der Urlauber.

a. Am Sonntagmittag kehrten die zehn Urlauber der Belegschaft „Lensing und van Gülpen" aus dem schönen Schwarzwald in ihre Heimatstadt Anholt zurück. Sie wurden von ihren Angehörigen am Bahnhof empfangen und sogleich über ihren Aufenthalt ausgefragt. In dem kleinen Schwarzwaldstädtchen in der Nähe der schweizerischen Grenze waren sie freundlich aufgenommen worden, und sie bedauerten allgemein, nur eine Woche Ferien gehabt zu haben. Am Montag ging es dann wieder mit frischem Mut an die Arbeit. Ihren Kameraden, die aus irgendeinem Grunde nicht mitfahren konnten, wußten sie so viel Schönes von den Bergen und vom Rhein zu erzählen, daß diese sich entschlossen, sich die nächste Fahrt auf keinen Fall entgehen zu lassen.

a. **Blühender Apfelbaum.** In einem Garten hinter dem Ferienlager können die Anholter Bewohner in diesen Tagen ein ungewöhnliches Naturschauspiel beobachten. Sicher ist ein blühender Apfelbaum in der jetzigen Zeit eine Seltenheit. Es sieht merkwürdig genug aus: neben der schon reifenden Frucht die jungen Blüten. Hoffentlich entwickeln sie sich weiter zu recht schönen, schmackhaften Aepfeln.

a. **Anholter Ferienkinder in Borken.** Zu dem am Samstag in Borken stattgefundenen Kinderfest waren auch die Kinder aus dem Anholter Ferienlager gefahren. Obwohl sie einen ganzen Tag Zeit hatten, sich zu amüsieren, verging ihnen die Zeit viel zu schnell. Beim Sacklaufen und anderen Spielen errangen sie auch Preise. Erst mit dem letzten Zug fuhren sie nach Anholt zurück, um sich müde von dem anstrengenden Tag in ihre Betten zu werfen.

a. **Nachbarfest in der Niederstraße.** Eine der alten Sitten, die in Anholt noch erhalten geblieben sind, ist das Nachbarfest. Es ist ein Fest, das so richtig die Volksverbundenheit zeigt. Ob arm oder reich, alle finden sich jährlich zu diesem Fest auf einer Tenne oder in einem Saal zusammen, um dieses Fest zu feiern. So auch in diesem Jahr. Als erstes Fest dieser Art begannen die Bewohner der unteren Niederstraße dieses Jahr mit dem Feiern. Als Ort hatten sie die Scheune von Giesen festlich geschmückt und dazu eingerichtet. Der Abend verlief in sehr fröhlicher Stimmung. Leider rückte die Polizeistunde immer näher und allzu bald mußte das Fest beendet werden.

Aus Dingden.

i. **Vom Radfahrerverein „Diana".** Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Radfahrerverein „Diana" ein Rennen um die Vereinsmeisterschaft auf der Strecke Dingden — Lankern auf einer Gesamtlänge von 45 Kilometern. Der vorjährige Vereinsmeister Clemens Schmitz verteidigte seinen Titel mit Erfolg. Er durchfuhr die Strecke in 1.34,40 Stunden. Der zweite Sieger, Heinz Schmänk, der zum ersten Mal ein Rennen mitfuhr, konnte mit 1.43,24 Stunden den Jugendmeistertitel für sich buchen. Dritter Sieger wurde Fritz Hengstermann (1.47,02 Std.). Zwei Fahrer mußten wegen Defekts aufgeben. Außer den Dingdener Fahrern waren mehrere Bocholter Fahrer am Start angetreten, die jedoch ein Rennen für sich lieferten. Das Ergebnis lautet: 1. Lucas (1.23,37 Std.), 2. Dahmen (1/4 Länge zurück), 3. Curt Cerny (1.26,03 Std.), 4. Heinz Est (1.31,44 Std.). Erster Jugendsieger von Bocholt wurde Achterbusch (1.41,15 Std.). Nach dem Rennen, zu dem sich viele Schaulustige eingefunden hatten, fand im Lokale Hengstermann eine Versammlung statt, an die sich im Lokale der Gartenwirtschaft Schmitz eine Siegesfeier mit Tanz anschloß.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Erstkommunion.** Am kommenden Sonntag gehen in der kath. Pfarrkirche 50 Kinder zum ersten Mal zum Tisch des Herrn.

r. **Werbeabend des B. d. M.** Am kommenden Samstag findet in der Kaiserhalle ein Werbeabend statt und zwar mit folgender Vortragsfolge: Fahnenschwur (Gedicht), Einmarsch der Wimpel, Sprechspiel „Deutschlands Erwachen", Ansprache der Führerin, Durchhalten (Gedicht), Musikstück, gymnastische Uebungen, Bauerntanz, Musikstück, Rokokotanz „Großmütterchen", „Wir jungen Deutschen" (Gedicht), Sprechchor „Glaube der Jugend", gemeinsames Lied „Vorwärts — Vorwärts", Schlußwort der Führerin, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Zu obiger Veranstaltung wird die gesamte Bürgerschaft Isselburgs eingeladen. Der Eintrittspreis ist so niedrig gehalten, daß ein jeder die Veranstaltung besuchen kann.

Vertherbruch

g. **Streichhölzer sind kein Spielzeug.** Das mußte hier am Montagnachmittag ein Landwirt erfahren, als er plötzlich seinen Strohschober in Flammen aufgehen sah. Wie es sich nachher herausstellte, waren Kinder die Uebeltäter. Dieser Vorfall mag eine Warnung an alle Eltern sein, von den Kindern Streichhölzer fernzuhalten.

g. **Unfall.** Ein etwa 9jähriger Schüler, der sich als Akrobat betätigen wollte, stürzte mit seinem Stahlroß. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der ihm vorläufig als Denkzettel dienen wird.

Loikum

g. **Unfall.** Ein hiesiger Landwirt stürzte derart unglücklich von der Heukarre, daß er einen Schlüsselbeinbruch erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die großen Ferien sind da!

Die Tore der Schulen wurden für lange Wochen geschlossen. — Ade Schulbank! Ade Stundenplan! Hinaus geht's in die freie Natur.

Ferien! Holt die Schulfahnen ein! Ferien! Große Ferien! Uebermütig stürmt unsere Schuljugend aus den Schulhäusern. Man sieht es ihnen an, den Jungen und Mädchen, was sie empfinden: Ade, Ranzen und Einmaleins! Ade, Schulbank und Stundenplan! Die langen Ferienwochen gehören uns, ganz allein uns! — Ja, es ist dieselbe Freude, die auch wir früher empfanden, nicht deshalb, weil man nicht gerne zur Schule ging, nicht gern lernte. O nein! Aber goldene Freiheit hat es in sich.

Wohin geht es, Rudi? Auf große Fahrt! Sache! Sie haben's gut, unsere Jungen und Mädchen. Jetzt gibt's Fahrtenglück und Landaufenthalt und Urlaubswochen an der See, im Gebirge. Tornister und Feldflasche und Kochgeschirr gehören zum Jungen wie Zeltplane und Wanderkarte. Hinaus geht es in die freie



(Weltrundschau M)

Jetzt beginnt die große Ferienreise. Kleiner Reisegast mit großem Gepäck.

Natur! Zu eng wird der Jugend das Elternhaus. Jugend wandert in die Welt hinaus. Glück auf, ihr Jungens und Mädels!

Jetzt sind Ferien. Zu Spiel und Sport, zu Wandern und Schwimmen bleibt reichlich Zeit. Die Jugendherbergen laden freundlich ein, frohes Zeltleben mit seiner herrlichen Romantik winkt, mit Singsang und Klingklang ziehen sie hinaus und kommen wieder sonnengebräunt, mit hellen lachenden Augen, voll der schönen Eindrücke, die sie auf den Wanderungen durch die engere und weitere Heimat in sich aufnahmen. So soll es sein! Ferien sollen ganz Entspannung sein, für den Erwachsenen und für das Kind; dann werden sie ihren Zweck des Aufbaues neuer Kräfte und Säfte am besten erfüllen.

*

Ferien für die Erwachsenen! Schon lange hat man sich darauf gefreut, verstohlen und heimlich hat man oft liebevoll an sie gedacht und die Ferienzeit herbeigesehnt, wenn man in der Tretmühle des Alltags fast zu ersticken glaubte, wenn die tagtäglich strapazierten Nerven nicht mehr so recht mitwollten und die Arbeit, die doch sonst so flott und flink von der Hand ging, plötzlich anfing, unglaublich schwierig und mühselig zu werden, und sogar nicht mehr schmecken wollte.

Es ist schon richtig: so einmal im Jahre soll und muß der Mensch ausspannen, ausruhen, Ferien machen und sich erholen und stärken zu neuer Arbeit, neuem Schaffen. Da müssen einmal alle Sorgen und Nöte des grauen Alltags von ihm abfallen wie eine alte abgenutzte Haut, da muß er einmal alles vergessen, was ihn sonst täglich bedrängte und beschäftigte, muß er sich so erholen, daß er sich am Ende seiner Ferien wieder frisch und munter fühlt, und es ihm Freude macht, den Kampf mit dem Dasein mit neuen Kräften wieder aufzunehmen. Also, auf in die Ferien!

*

Nun hat man sich schon lange vor dem Beginn der Ferien mit allen möglichen Plänen befaßt und sie mit der Gattin durchgesprochen. Daß es dabei nicht ohne Meinungsverschiedenheiten abgeht, ist ja wohl klar, vor allem, wenn man das Temperament der Frauen kennt. Wenn der eine Teil an die See wollte, hatte der andere Teil plötzlich eine Vorliebe für das Gebirge entdeckt, schwärmte der Herr des Hauses von Thüringen, dem grünen Herzen unseres Vaterlandes, dann pries die Dame des Hauses natürlich das Sauerland oder den Schwarzwald in den höchsten Tönen. Also besorgte man sich einen Arm voll Prospekte aus allen Gegenden unseres Vaterlandes und studierte, erörterte, begeisterte sich und verwarf wieder, bis man sich endlich, endlich und zuletzt doch einigte und, nachdem auch die Preisfrage, die ja bei unsern ach so schmalen Geldbeuteln immer noch die wichtigste Rolle spielt, bereinigt war, die nötigsten Reisevorbereitungen traf, die für manchen ja das schönste an der ganzen Reise sind.

*

An die Reichsbahn werden in den Hauptreisemonaten allerlei Anforderungen gestellt, die sich bemüht, sie in jeder Weise zu erfüllen. Die Ferienurlaubskarten haben sich ja gut eingeführt und die überall eingesetzten Feriensonderzüge werden ein übriges tun, damit sich der große Reiseverkehr reibungslos abwickelt.

*

Und wenn wir so von Ferien und Reisen sprechen, da fällt uns gerade ein, daß wir in der vorigen Woche eine schöne Zuschrift erhielten, die wir in diesem Zusammenhange unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Es heißt da: Ich habe heute zwei strahlende Gesichter gesehen. Das eine gehörte einer alten Mutter mit Falten, die von ihren sechs Kindern erzählte und von des Lebens Sorgen — und das andere war ein hageres Kindergesichtchen, in dem vom erwerbslosen Vater, von Hunger und Unterernährung geschrieben stand. Und doch! Beide strahlten! „Ich bin im Leben noch nicht fortgekommen, und jetzt auf meine alten Tage soll ich mit der Eisenbahn fahren, weit weg. Mutter kriegt Urlaub, haben sie gesagt, und ich habe gar nicht fortgewollt, aber schön ist es doch, daß man jetzt auch an die alten Leute denkt". — Und Josefa soll an die See, sechs Wochen lang, mit vielen anderen Kindern. „An die See, Mädel, das lob ich mir! Mußt mir erzählen vom Wasser, wenn du wiederkommst. Oder weißt du gar schon etwas vom Meer?" Und stolz erzählt sie, daß das Meer „viel, viel Wasser" ist, das „gesalzen ist", und das überhaupt nicht aufhört, sondern „bis ans Ende der Welt geht" . . . Und dabei strahlt sie ob des Unbekannten, das sie erwartet. — — Zwei strahlende Gesichter, das einer alten Mutter und das eines deutschen Kindes. Mutter und Kind! So heißt das deutsche Hilfswerk, das auch dich ruft, damit auch du strahlende Gesichter sehen kannst.

*

Gewiß ist es nicht jedem möglich, während des Urlaubs und während der Schulferien eine große Reise zu machen. Da gibt es so manche Gründe, die daran hindern. Vornehmlich ist es der Geldbeutel. Aber es ist ja auch gar nicht so, als wenn nun unbedingt zur rechten Erholung, zum Genießen schönen Ferienglücks eine Reise notwendig wäre. Unsere Heimat ist schön und weit, auch bei uns in der Umgebung unserer Stadt, auf langen Spaziergängen und Wanderungen kann man Erholung und Ausspannung finden. Und diese Erholung hat noch einen großen Vorteil, nämlich, daß sie wenig Geld kostet.

Wie dem auch sei, allen, die jetzt Ferien machen, ob sie verreisen oder hier bleiben, allen wünschen wir recht viel Freude und recht, recht gute Erholung.

*

Zum guten Schluß dieses Schriebs aber noch ein Wort an unsere Schuljugend, die jetzt obenauf ist. Also:

Liebe Schulkinder!

Die Heimatzeitung freut sich mit euch der schönen Wochen der Freiheit und der Erholung. Viele von euch werden hinauswandern in die herrliche Gottesnatur. Frohes Zeltleben winkt, und die Jugendherbergen rüsten zum Empfang ihrer jugendlichen Gäste. Ferienzeit ist Erholungszeit mit dem Ziel, neue Kräfte zu sammeln für die Erfüllung der kommenden Pflichten. Ihr sollt euch der Freiheit freuen; aber ihr seid deutsche Jungens und Mädels, von denen verlangt wird, daß sie sich selbst erziehen und beherrschen. Denkt daran in der Freiheit goldener Wandertage, daß ihr Ehre einlegen müßt durch euer ganzes Verhalten für eure Eltern, eure Schule, euren Heimatort, euer Vaterland. Man schaut auf euch. Ihr liebt die Natur, darum seid zugleich Hüter ihrer Schönheit! Wanderunsitten wie Verunreinigen der Lagerplätze, Abbrechen von Zweigen und Blumen und Aehren, Herumgröhlen in heiliger Gottesnatur, das ziemt deutscher Jugend nicht, das verrät den, der außerhalb der menschlichen Gemeinschaft steht; ihr aber steht mitten drin. Frohe Ferien, Buben und Mädel! Das wünschen wir.

Wohin reisen wir?

Ein Baedeker für ganz Ahnungslose.

Da hat eine lange Reihe von Lesern, deren genaue Anzahl ich aus Wettbewerbsgründen verschweige, an uns die bedeutsame Frage gerichtet:

„Wohin sollen wir in diesem Sommer reisen?"

Es allen recht zu machen, ist bekanntlich sehr schwer, und doch sind wir vor der gewaltigen Arbeit nicht zurückgeschreckt, die eine erschöpfende Antwort erfordern mußte; und auf die Gefahr hin, daß unser hitzekochendes Gehirn gärig, ja obergärig würde, sind wir ans Werk geschritten und bieten nun männiglich das Ergebnis unserer restlosen Befleißungen. Löblichem Pressebrauch getreu, bringen wir auch diesmal mit Goethe Vieles, um „Manchem etwas zu bringen".

So mögen denn reisen:

Der Bäcker nach Mehlsack (Ostpr.) oder Brotdorf (Saargebiet) oder Backnang (Wttbg.) oder Roggendorf (Mecklbg.-Schwerin) oder Kuchen (Wttbg.); nur nicht nach Mehlteuer (Sachsen); der Metzger nach Schlachters (Bayern) oder Darmstadt (Hessen) oder Fett (Norwegen) oder Schinkenberg (Krs. Marienwerder) oder Grieben (bei Stendal); der Schreiner nach Brettheim (Wttbg.) oder Leimbach (Prov. Sachsen); der Schuhmacher nach Leeder (Bayern) oder in ein beliebiges — Solbad, wenn ihm Schuster (Persien) zu weit sein sollte; der Schlosser nach Eisenstadt (Rumänien) oder Dietrichsdorf (Ostpr.) oder gar zur Schlüsselburg an der Newa; der Kaminbauer nach Schlotheim (Thür.); der Anstreicher nach Calcar (Niederrhein) oder Lacken (O.-Oestr.); der Schenkwirt nach Bierstadt (Hessen-Nassau) oder Weinheim oder Kornburg (Bayern) oder Wasserburg (Obfr.); der Margarinefabrikant nach Rama (Bosnien) oder Schwanberg (Steiermark); der Chauffeur nach Tarenbach (Salzkammergut); der Fischhändler nach Aalborg (Dänemark) oder Häring (Tirol) oder Bars (Ungarn) oder Wels (Oestr.) oder Schallendorf (Schles.) oder Hechthausen (Hann.) oder Forel (Schweiz); der Handlungsgehilfe nach Buchhalterberg (Schweiz); der Pferdehändler nach Hengstfeld (Württbg.) oder Roßleiben (O.-Oestr.) oder Fohlendorf (O.-Oestr.) oder Rappenau (Baden) oder zur Pferdekrippe im Böhmerwald, wenn nicht gar zur Walachei; der Bankier nach Geldern oder Schuld (Rhld.) oder Zinsendorf (Tschechosl.) oder Wechselburg (Bayern); der Handwerksbursche nach Walzen (O.-Schl.) oder Kalterherberg (Eifel), wo er es immer noch besser finden wird als in Penne (Frankreich).

Für den Herrn Pastor empfiehlt sich Liebesee (Pommern), für den Organisten das Orgelgebirge (Südamerika), für den Kirchendiener Küstrin.

Der Rohköstler gehe nach Bohnsack (Grenzmark) oder Erbsbüdesheim (Hessen) oder Linse (Braunschweig) oder Kohlberg (Bayern) oder an den Salat (Nebenfluß der Geronne); doch hüte er sich vor dem Uebermaß, das führt leicht zu Grünchotzen (Grenzmark)! Der Kegler sieht sein Ziel in Holzschwang (Bayern), auch Kugeleit (Ostpr.), weniger Pudelein (Ungarn). Skatspieler reisen nach Asbach (Westerwald) oder Reitzenhain (Sa.), natürlich nicht nach Mogelsberg (Schweiz); Radsportler nach Felgentreu (Brdbg.), Boxer endlich nach Hau-gesund (Norwegen).

Der hartnäckige Junggeselle fahre nach Einsiedeln (Schweiz), der Heiratslustige dagegen nach Jungferndorf (Oestr.) oder Frauenmarkt (Ung.), im Anschluß daran nach Hochzeit (Brdbg.); Jungverheiratete nach Küßnacht (Schweiz) oder Lieben (bei Prag) oder Liebling (Ung.); dann kommen sie als Kinderreiche demnächst von selber nach Sorgenthal (Sachsen) Ungeratene Schwiegermütter schicke man nach Lieblos (Bez. Kassel) oder zum Drachenfels oder zum Großen Bösenstein (Steiermark) oder zum Schreckhorn (Schweiz), äußerstenfalls nach Hexenagger (O.-Pfalz); Säuglinge nach Baby (Tschechosl.) oder Göhren auf Rügen; kleine Buben nach Hinterwichs (Burgenland); zänkische Mädels nach Kleinkatz (Grenzmark); höhere Töchter nach Gänsbrunnen (Schweiz); schlackige Jünglinge nach Labes (Pommern).

Den Polizeiwachtmeister zieht es nach Schupbach (Hessen-Nassau), den Offizier nach Majori (Italien), Oberstdorf (Allgäu), Generalskistol (Südslawien), oder gar nach den Marschallsinseln; den Schriftsteller zum Federsee oder nach Dintikon (Schweiz) oder Tintelust (Algier); das Schulkind nicht nach Schulenburg (Hann.), sondern nach Gnadenfrei (Schlesien).

Für Erkältete sei genannt Hustenowitz (Mähren), auch Nizza oder Haiti, nicht aber Nassenfuß (Tschechoslow.). Der Raubtierfreund fahre nach Löwen (Belgien), der Raubtiergegner nach Lövenich (Kr. Köln). Der Vollbart wähle Bardewisch (Oldenburg), der Gummikauer Belutschistan, der Kurzsichtige Brilon (Westf.), der Geizhals Neidenburg (Ostpr.), am besten Wassersuppen (Bayern).

Narren gehören nach Irland, Schieber nach Gaunersdorf (N.-Oestr.), besser nach Galgenau (O.-Oestr.), Brauseköpfe nach Selters, angefaulte Kavaliere nach Edelschrott (Steiermark), Saxophonschwärmer nach Dudelsdorf (Kr. Trier), Stammtischkleber nach Herrenlauersitz (Schles.), redselige Nachbarinnen nach Schwaz (Tirol), Schmarotzer nach Krampfer (Brdbg.), Pantoffelhelden nach Memmenhausen (Bayern) oder Bangkok (Siam), Sittenwächter nach Morales (Columbia), Prozeßhuber nach Kadi (Br.-Indien), Milchtrinker nach Kuhbirn (Brdbg.), Krakeeler nach Radautz (Bukowina), Beutelschneider nach Wuchern (Steiermark), Genußmenschen nach Ausleben (Bez. Magdeburg), Kahlköpfe nach Glatz, Beamtengegner nach Schreiberhau (Riesengebirge), Verliebte nach Amorbach), eingebildete Laffen nach Groß-Apenburg (Prov. Sachsen), Flickschneider nach Lappland, Diplomaten auf der Reise von Wahren (Sachsen) über Wahnwegen (Bayern) nach Lüge (Kr. Salzwedel), fixe Berichterstatter nach Auferhöhe (Rhld.), Radiofreunde nach Großwelle (Brdbg.); kleine Mädchen zum Titisee, falls noch kleiner zum Titicacasee, und der gesamte verehrliche Hochadel — es tut mir leid, mein Herren — nach Grafenberg, genannt das „rheinische Dalldorf".

Gute Reise allerseits.

Dr. Polytropos.

Aus dem Sangesleben.

Zugehörigkeit der Männerchöre zum Deutschen Sängerbund.

Um alle Unklarheiten und Mißverständnisse über die Zugehörigkeit der Männerchöre zu beseitigen, verweise ich auf die 1. Anordnung zur Befriedigung der Verhältnisse im deutschen Chorwesen, welche der Präsident der Reichsmusikkammer bereits am 3. April 1935 erlassen hat.

Hiernach ist der Deutsche Sängerbund die alleinige Reichsfachschaft für Männerchöre, welcher jeder Männergesangverein angehören muß. Vereine, welche die Mitgliedschaft zur Reichsfachgruppe Deutscher Sängerbund nicht erworben haben, müssen auf Grund der vorgenannten Anordnung an ihrer Chortätigkeit gehindert werden.

Vereine, die bis heute ihren Beitritt zum Deutschen Sängerbund noch nicht erklärt haben, werden in ihrem eigensten Interesse aufgefordert, das Versäumte unverzüglich bei dem für sie zuständigen Sängerkreisführer des DSB nachzuholen.

Es können in Zukunft also nur noch solche Vereine bestehen bleiben, welche ihrer Eingliederungspflicht in den DSB genügt haben.

Auf Grund der 1. Anordnung zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Deutschen Chorwesen ist auch der Westdeutsche Chorverband im Mai ds. Js. endgültig aufgelöst worden und sind die Mitgliedsvereine dieses Verbandes ebenfalls verpflichtet, auf Grund der ihnen zugestellten Anweisung der Landesleitung Westfalen-Niederrhein der Reichsmusikkammer und der obigen Anordnung ihre Eingliederung beim zuständigen Sängerkreisführer unverzüglich vorzunehmen.

Die Kontrollorgane der Reichsmusikkammer sind nunmehr angewiesen, alle außerhalb des Deutschen Sängerbundes stehenden Männerchöre ohne Ausnahme an der weiteren Ausübung ihrer Chortätigkeit zu hindern und mir zum Zweck der Auflösung zur Anzeige zu bringen.

Essen, am 15. Juli 1935.

gez. Gräwe, Landesleiter.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Heider, Münster i. Westf.; verantwortl. für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtl. Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.

Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

— Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig —

Durchschnittsauflage VI. 1935:

Zeno-Zeitung insgesamt: 41 276,

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3110; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5529; — Borkener Zeitung, Borken: 3079; — Bürgerblatt, Emmerich: 1783; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1833; — Halterner Zeitung, Haltern: 1768; — Kreiszeitung, Ahaus: 3132; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4080; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1508; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2464; — Tageblatt, Ochtrup: 1662; — Volksblatt, Bocholt: 6160; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2284; — Volkszeitung, Dorsten: 1956.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Flieger-Ortsgruppe Bocholt.

Für Clubmitglieder Autobusfahrt zum Rhön-Segelflug-Wettbewerb vom 1. bis 4. August. Fahrpreis 15 M. Teilnahmemeldung bis zum 27. Juli bei der Geschäftsstelle, Königstraße 15. Hinfahrt durchs Sauerland, Rückfahrt durchs Kinzigtal — Rhein. (4267

Saisonschlußverkauf 1935.

Zu dem bevorstehenden Saisonschlußverkauf gibt die Industrie- und Handelskammer Münster noch folgende Einzelheiten bekannt:

1. Beginn und Dauer.

Der Saisonschlußverkauf beginnt in diesem Jahre am Montag, dem 29. Juli, und dauert bis Samstag, den 10. August, einschließlich.

2. Zugelassene Waren.

Im Saisonschlußverkauf dürfen zum Verkauf gestellt werden: Textilien, Bekleidungsgegenstände und Schuhwaren.

Die nachstehend aufgeführten Textilien und Bekleidungsgegenstände dürfen nicht zum Verkauf gestellt werden: Glatte weiße Wäschestoffe jeder Art einschließlich Rohnessel, Handtücher, Küchenhandtücher, Frottierhandtücher, Frottierbadelaken, naturfarbige und weiße gewirkte und gestrickte Unterwäsche, Erstlingswäsche, glatte, ungarnierte Bettwäsche, Bettsatins und Bettzüchen, Inletts, Stepp- und Daunendecken, Reise- und Schlafdecken, Bettfedern, Kapok und sonstiges Bettenfüllmaterial, Matratzen, Matratzenschoner, Reformbetten, Bettstellen, blaue Mützen aller Art, schwarze steife Herrenhüte, Berufskleidung, Pelze, pelzgefütterte Mäntel, echte Teppiche, Haargarnteppiche und Teppiche haargarnähnlichen Charakters, Markenteppiche, soweit sie noch in den Kollektionen (Verkaufslisten) der Fabriken geführt werden, Fahnen und Fahnenstoffe jeder Art, Herrenschirme und Stöcke, glatte schwarze Damenschirme, Gartenschirme.

Zu der vorgenannten Liste der vom Saisonschlußverkauf ausgeschlossenen Waren ist noch folgendes zu bemerken: Unter „glatten Wäschestoffen" ist lediglich ungemusterte Ware zu verstehen. Weiße Bettdamaste gehören also nicht zu den „glatten weißen Wäschestoffen"; kunstseidene Wäschestoffe und Mischgewebe oder aus Textilmischungen hergestellte Wäschestoffe sind von den Verkäufen ausgeschlossen soweit sie weiß und ungemustert sind. Von den obenerwähnten Teppichen sind nur solche vom Saisonschlußverkauf auszunehmen, die als abgepaßter Fußbodenbelag normaler Größe in den handelsüblichen Längen- und Breitenmaßen anzusehen sind. Läuferstoffe, Vorlagen und Verbindungsstücke gelten nicht als Teppiche. Sie dürfen somit zum Verkauf gestellt werden. Auch Plüschteppiche dürfen in die Verkäufe einbezogen werden, sofern sie nicht zu den Markenteppichen gehören, die in den Listen der Fabrikanten noch geführt werden. Die zur Gruppe Lederwaren gehörigen Damenhandtaschen dürfen in den Saisonschlußverkauf nicht einbezogen werden. Gegen die Einbeziehung der zu den Textilien gehörenden Damenhandtaschen aus Stoff ist jedoch nichts einzuwenden.

Parteiamtliche Gegenstände, einschließlich der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, sind von den Verkäufen gänzlich ausgeschlossen.

Es ist ferner verboten, Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung oder Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in den künftigen Verbrauchsabschnitt bestimmt sind.

3. Werbung.

Der Verkauf ist als Saisonschlußverkauf zu bezeichnen. Die Bezeichnung ist entweder ohne jede Trennung der Wortbestandteile (Saisonschlußverkauf) oder mit einmaliger Trennung vor „Verkauf" (Saisonschluß-Verkauf) oder mit zweimaliger Trennung (Saison-Schluß-Verkauf) zu verwenden. Die Verwendung von Trennungsstrichen ist nicht vorgeschrieben. In keinem Falle dürfen jedoch die Wortbestandteile „Schluß" oder „Schlußverkauf" irgendwie (z. B. durch größeren Druck, andere Farbe oder besondere Anordnung in der Schreibweise) hervorgehoben werden. Eine stärkere Hervorhebung der Wortteile „Saisonschluß" ist zulässig.

Auf den Saisonschlußverkauf bezugnehmende öffentliche Bekanntmachungen und Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, dürfen frühestens am Samstag, dem 27. Juli, ab 19 Uhr, erfolgen. Lediglich in folgenden Fällen sind Ausnahmen hiervon zugelassen:

1. Soweit bei Tageszeitungen die letzte Ausgabe vor dem Beginn der Verkäufe am Samstag, dem 27. Juli, vor 19 Uhr erscheint, dürfen Ankündigungen und Anzeigen der Verkäufe bereits in dieser Ausgabe enthalten sein.

2. Bei Zeitschriften und Zeitungen, die mindestens wöchentlich erscheinen, dürfen Hinweise auf die bevorstehenden Verkäufe, die keine Warenangebote enthalten, in der letzten Ausgabe vor dem allgemeinen Beginn der Verkäufe enthalten sein.

Alle bereits vor dem 29. 7. 1935 erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmißverständlich den Tag des Beginns der Verkäufe angeben.

Es ist verboten, Preisherabsetzungen durch Gegenüberstellung der früheren und der während der Verkäufe gültigen Preise in einer Weise anzukündigen, die für außerhalb der Geschäftsräume befindliche Kauflustige erkennbar ist.

Im übrigen muß die Werbung den Richtlinien des Werberates der Deutschen Wirtschaft entsprechen, sie darf insbesondere nicht marktschreierisch sein oder durch Uebertreibung verlocken.

4. Resteverkäufe.

Resteverkäufe dürfen während der letzten 3 Tage des Saisonschlußverkaufes stattfinden. Jedoch dürfen die Resteverkäufe sich nur auf die Waren erstrecken, die auch zum Saisonschlußverkauf zugelassen sind.

Tee-Anbau im Irak. Da man annimmt, daß die Umgebung von Basra mit ihrem heißen und feuchten Klima zum Anbau von Tee gut geeignet ist, erwägt zur Zeit die irakische Regierung die Anlage von Tee-Pflanzungen.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 23. Juli 1935

Telegrafische Auszahlung		Geld 22. 7.	Brief 22. 7.	Geld 23. 7.	Brief 23. 7.
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.59	12.62	12.615	12.645
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.663	0.667	0.666	0.672
Belgien	100 Belga	41.885	41.965	41.885	41.965
Brasilien	1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 canad. Doll.	2.475	2.479	2.480	2.484
Dänemark	100 Kron	54.88	54.98	54.88	55.10
Danzig	100 Guld.	46.93	47.03	46.96	47.06
England	1 Pfund	12.29	12.32	12.315	12.345
Estland	100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland	100 finnl. M.	5.42	5.43	5.43	5.44
Frankreich	100 Frcs.	16.42	16.46	16.43	16.47
Griechenland	100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	167.93	168.27	168.03	168.37
Island	100 isl. Kr.	55.24	55.36	55.35	55.47
Italien	100 Lire	20.41	20.45	20.41	20.45
Japan	1 Yen	0.723	0.725	0.725	0.727
Jugoslawien	100 Dinar	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland	100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.66	41.74	41.68	41.76
Norwegen	100 Kronen	61.77	61.89	61.90	62.02
Oesterreich	100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.93	47.03	46.96	47.06
Portugal	100 Escudo	11.14	11.16	11.165	11.185
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kron	63.37	63.49	63.49	63.61
Schweiz	100 Franken	81.16	81.32	81.17	81.33
Spanien	100 Peseten	34.06	34.12	34.06	34.12
Tschechoslowakei	100 Kr	10.30	10.32	10.305	10.325
Türkei	1 türk. Pfd.	1.976	1.980	1.977	1.981
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold-Peso	1.029	1.031	1.029	1.031
V.St.v.Amerika	1 Doll.	2.477	2.481	2.483	2.487

Viehmarkt in Münster.

† **Münster,** 23. Juli. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 19 Pferden und Fohlen und 1105 Schweinen. Der Handel war in Pferden lebhaft und in Schweinen flott. Es kosteten: Warmblüter bis 1000 Mk., Kaltblüter bis 1000 Mk., Kreuzungen bis 850 Mk., Saugfohlen bis 400 Mk., Schlachtpferde bis 200 Mk. Ferkel kosteten je Woche 3 Mk. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 6. August 1935, statt.

Cloppenburger Vieh- und Schweinemarkt.

† **Cloppenburg,** 22. Juli. Auftrieb 51 Stück Rindvieh und 418 Schweine. Es kosteten: Milchkühe 290—370 Rm., tragende Quenen 240—310 Rm., Weidevieh 150—260 Rm. Handel mittelmäßig. Ferkel, von 5—6 Wochen 14—16 Reichsmark, von 6—8 Wochen 16—19 Rm., von 8—10 Wochen 19—23 Rm., ältere Tiere pro Pfund 50—55 Pfg. Handel mittelmäßig. Ausgesuchte Tiere über Notiz.

Alteneßener Schweinemarkt.

◇ **Alteneßen,** 23. Juli. Auftrieb: 400 Ferkel, 167 Läufer. Marktverlauf: mittel. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alte bis 15, 6—8 Wochen alte 15—21, 8—12 Wochen alte 21—26; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 26—30, 4—6 Monate alte 35—40. Größere entsprechend höher.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

● **Kassel,** 23. Juli. Auftrieb: 6 Ochsen, 11 Bullen, 98 Kühe, 46 Rinder, 249 Kälber, 9 Schafe, 621 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen rege; Färsen ausgesuchte Tiere über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 39—40, b) 37—38; Bullen: a) 40, b) 37—39; Kühe: a) 39—40, b) 37—38, c) 34—36, d) 25—33; Färsen: a) 39—40, b) 35—38; Kälber: Doppellender: —, a) 52—58, b) 44—50, c) 37—43, d) 28—36; Schweine: a1) 52, a2) 52, b) 51, c) 49—50, d) —, e) —, f) —, g1) 50, g2) 44—49.

Berliner Schlachtviehmarkt.

⊙ **Berlin,** 23. Juli. Auftrieb: 262 Ochsen, 286 Bullen, 1095 Kühe, Färsen, Fresser, 1758 Kälber, 4434 Schafe, 12167 Schweine. Marktverlauf: Rinder gute Ware glatt, sonst ruhig, Spitzentiere über Notiz; Kälber, Schafe und Schweine glatt. Es kosteten: Ochsen: a1) 42, a2) 42, b) 41, c) 38—40, d) 34—37; Bullen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 33—37; Kühe: a) 40—42, b) 33—37, c) 25—32, d) 16 bis 23; Färsen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 30—36; Fresser: 28—34; Kälber: Doppellender: 75—95, a) 60—65, b) 52—58, c) 42—50, d) 32—40; Schafe: a1) 52—53, a2) 53, b1) 50—51, b2) 48—50, c) 47—49, d) 35—45, e) 42 bis 43, f) 39—41, g) 30—38; Schweine: a1) 51, a2) 51, b) 51, c) 51, d) 48—50, e) 45—48, f) —, g1) 51, g2) 48—50.

Bremen: Baumwolle

	23. 7. Brief	23. 7. Geld	23. 7. bez.	22. 7. Brief	22. 7. Geld	22. 7. bez.
Loco	14.03			14.01		
Jan.	12.78	12.75	12.77	12.76	12.72	12.74
März	12.80	12.78	12.79	12.77	12.75	12.75
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	13.09	—	—	13.08
Okt.	12.80	12.79	12.79	12.80	12.75	12.78
Dez.	12.75	12.73	12.74	12.73	12.70	12.72

Liverpool: Ostind. Baumw.

	23. 7.	22. 7.
Loco Surtee	6.52	6.55
„ Broach	5.94	5.97
„ Punjab/A.	5.95	5.98
„ Centr. Pr.	6.13	6.16
„ Beng.F.G.	4.15	4.15
„ Beng.Sup.	4.39	4.09
„ Sind F.G.	4.19	4.19
„ Sind Sup.	4.39	4.39

Liverpool: Baumwolle

		23. 7.	22. 7.
Loco		6.95	6.92
Januar	35	6.07	6.03
Februar	35	6.06	6.02
März	35	6.05	6.01
April	35	6.03	5.99
Mai	35	6.02	5.98
Juni	35	6.00	5.95
Juli	35	6.67	6.63
August	35	6.50	6.49
September	35	6.33	6.31
Oktober	35	6.22	6.19
November	35	6.12	6.09
Dezember	34	6.10	6.08
Juli	36	5.98	5.93
Oktober	36	5.88	5.83
Dezember	36	5.83	5.78
Januar	37	5.84	5.79
Tagesimport		5700	2600

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

		23. 7. Sak.	23. 7. Up.
Januar		7.76	6.95
März	36	7.75	6.96
Mai	36	7.74	6.94
Juli	36	7.75	6.90
Juli		7.89	7.32
Oktober		7.79	7.02
November		7.80	6.94
Loco		8.05	7.40

New Orleans: Baumwolle

	23. 7.	22. 7.
Loco	11.80	11.96
Januar	11.20	11.31
März	11.19	11.25
Mai	11.19	11.26
Juli	11.69	11.90
Oktober	11.30—32	11.46
Dezember	11.20	11.30

New Yorker Baumwollkurse

	23. 7.	22. 7.
Loco	12.10	12.25
Januar	11.25	11.33
Februar	11.25	11.31
März	11.26	11.29—30
April	11.25	11.29
Mai	11.24	11.29
Juni	—	—
Juli	11.75—76	11.91
August	11.62	11.77
September	11.49	11.63
Oktober	11.35—36	11.50—51
November	11.30	11.43
Dezember	11.25	11.35

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	4000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	5000
Export nach Japan u. China	—
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg,** 23. Juli. Auftrieb: 873 Kälber, 3787 Kälber. Marktverlauf: Kälber flott; Schweine flott. Es kosteten: Kälber: Doppellender: —, a) 55—60, b) 47—55, c) 36—46, d) 25—35; Schweine: a1) 51, a2) 51, b) 51, c) 51, d) 49—51, e) 46—49, f) —, g1) 50—51, g2) 46—48.

Metalle.

Berlin, 23. Juli. Elektrolytkupfer (Wirebars) 46,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270, Antimon-Regulus —, Silber in Barren 900 t 55,50—58,50.

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(Per 50 Kilogramm frei Waggon ab märkische Station.)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.85—1.95	bindfadengepr. Roggenlangstr.	1.90—2.00
Weizenstroh drahtgepreßt	1.40—1.55	Weizenstroh	1.65—1.85
Haferstroh drahtgepreßt	—	Häcksel	2.50—2.90
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.00—1.20	Heu handelsübl.	3.00—3.50
Roggenstroh	2.00—2.10	Heu, gutes	4.20—4.50
		Thymotee, lose	3.25—3.40
		Kleeheu	3.20—3.50
		Heu drahtgepreßt	40

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 23. Juli 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77, frei Berlin . . 212.00
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet

V	VI	VII	VIII	IX	XI
201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . . 172.00
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet

V	VI	VII	VIII	IX	XI
163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.00

Futtergerste, 59/60
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet . . . .

V	VI	VII	VIII	IX
154.00	155.00	157.00	160.00	162.00

Gerste, Wintergerste, zweizeil., frei Berlin . 177—182, ab märk. Station . . 168—173; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin . . . . . 169—174, ab märk. Station . . 160—165

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49
ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet

IV	VII	X	XI	XIII	XIV
155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl,
Type 790, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl,
Type 997, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
22	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.00

Raps . . . . — | **Leinsaat** . . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96

Roggenkleie, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
10	10.19	10.19	10.31	10.31	10.39	10.50

Viktoriaerbsen	—	Lupinen, gelbe	14¼—15¼	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg[3]	6.50
Kleine Erbsen	—	Seradella, alte	—	45% a. Stettin[4]	6.70
Futtererbsen	11—12	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken Parit. wagg. Stolp	8.80
Peluschken	22—24	Leinkuchen, 37%[1]	7.65	Kartoffelflocken waggonfrei Berlin	9.40
Ackerbohnen	11¼—12¼	Erdnußkuch. 50%[2]	7.25		
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60		
Lupinen, blaue	12—12½	Trockenschnitzel	4.77		

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 1,30. [2]) 1,45. [3]) 1,55. [4]) 1,55.

Programm des Reichssenders Köln

24. Juli Mittwoch

6,00: Choral — Morgenruf. Anschl.: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6,30: Von Berlin: Frühkonzert.
7,00: Von Berlin: Nachrichten. Fortsetzung des Frühkonzerts.
8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,15: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
8,20: Frauenfunk. „Frohe Ferien zu Hause", von Julie Lucas.
8,30: Funkwerbung der Reichspostreklame. Werbevortrag: 10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau aus der Opektaküche (ohne Verantwortung des Intendanten).
9,00: Sendepause.
10,00: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Schulfunk. Guter Start in die Ferien!
10.45: Westdeutschland stellt vor: Paula Geller (Sopran), Wilh. Horsten (lyr. Bariton), G. Crämer (Baß-Bariton), Elsbeth Ille (Klavier). 1. a) Andenken — Beethoven; b) Frühlingsfahrt — Schumann. 2. Intermezzi, Werk 118/1 und 2 — Brahms. 3. Vier Lieder: An Silvia — Der Musensohn — Wanderers Nachtlied — An die Leier — Schubert. 4. Intermezzo, Werk 116/6 und Capriccio, Werk 76/5 — Brahms. 5. Drei Lieder: Kornblumen — Efeu — Zuneigung — Strauß.
11,40: Bauernfunk. Dr. Küpper: Denkt an den Zwischenfruchtbau!
12,00: Musik am Mittag.
12,00: Von Breslau: Das Kleine Funkorchester, Leit.: G. E. Rischka, und das Schlesische Gau-Sinfonie-Orchester, Leit.: C. Wappaus. 1. Leibstandarten-Marsch — Müller-John. 2. Vorspiel zu „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai. 3. Schwedische Nationaltänze Nr. 1 und 2. 4. Skizze — Goetze. 5. Kleinrussischer Tanz — Bernards. 6. Rosen aus dem Süden, Walzer — Strauß. 7. Deutscher Wandermarsch — Lincke. 8. Persischer Tanz — Mussorgsky. 9. a) Schnucke — Thiele; b) Mädchen und Soldaten — Gillet. 10. Viktoria-Regia — Künneke. 11. Luftsport voran, Marsch — Finger.
13,00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.
13,15: Von Breslau: 12. Ouverture zu einer Revue — Lincke. 13. Albumblatt — Goldmark. 14. Gnomentanz, Intermezzo — Ochelt. 15. Aus dem Jugendalbum — Tschaikowsky. 16. Mein Gruß der Welt, Marsch — Fischer. 17. Amerikanisch — Loehr. 18. Lachender Lenz, Walzer — Doeblitz. 19. Humoreske — Herrmann. 20. Mein deutsches Vaterland, Marsch — Henrion.
14,00: Mittagsmeldungen 2.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
14,45: Wir treiben Familienforschung.
15,00: Jungmädel singen frohe Lieder für Fahrt und Herberge.
15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.
15,50: Gauorganisationsw. Reinhardt: „HJW"-Aktion.
16,00: Kleine Stücke großer Meister.
16,30: Die Welt im Buch.
17,00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Melodie und Rhythmus.
18,30: Dr. W. Groß, Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP: Rassenpolitik ist Friedenspolitik.
18,45: „Ferien zu Haus". Plauderei von Anny Nadolny.
18,55: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2, Sportvorbericht.
19,00: Bunte Volksmusik. Die Funkschrammeln; Willi Oberzier (Lieder zur Laute).
19,50: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Sendepause
20,15: Von Königsberg: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Ewiges Volk.
20,45: Soldaten! Kameraden! Wohlauf Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd . . .
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30: Nachtmusik und Tanz.

25. Juli Donnerstag

6,00: Choral — Morgenruf. Anschl.: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6,30: Von Hamburg: Frühkonzert.
7,00: Von Hamburg: Nachrichten. Fortsetzung des Frühkonzerts.
8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,20: Heute ist Lostag!
8,25: Frauenfunk. Erna Henseler: Etwas über Krankenkost.
8,35: Sendepause.
10,00: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Dr. Keller: Schüleraustausch und Schülerauslese.
10,30: Handharmonika-Duette (Heinz Gengler — Hilde Geisel). 1. Jubiläums-Marsch — Bär. 2. Chinesische Patrouille — Thöni. 3. Pour Lillette (langsamer Walzer) — Thöni. 4. Junges Blut, Marsch — Zimmermann.
10,45: Wir und die Welt.
11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12,00: Musik am Mittag. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leit.: Leo Eysoldt; Maximus und Erika Hunyady (Lieder zur Laute). 1. Gardejäger zu Pferde, Marsch — Lincke. 2. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada" — Kreutzer. 3. a) Ich ging einmal durch Busch und Wald, b) Die kleine Rienburgerin — Volkslieder; c) Unsere Soldaten, tapfere Kerle — Hunyady. 4. Drei Frühlingstage, Suite — Rust. 5. Strandwellen, Walzer — Lüling. 6. Melodien a. d. Oper „Pique Dame" — Tschaikowsky. 7. Armina, Serenade — Lincke.
13.00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.
8. Intermezzo a. d. Oper „Der Bajazzo" — Leoncavallo. 9. Lyrische Suite. 10. a) Der Josef und der Julian — Hunyady; b) Es ist amal a Köchin gewest. c) Der Kuckuck ist ein kluger Mann — Volkslieder. 11. Schlummerlied — Schumann. 12. Vier indische Liebeslieder — Woodforde-Finden.
14,00: Mittagsmeldungen 2.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Kinderstunde. Musikalische Märchenstunde für unsere Kleinen. Kinder musizieren. Leitung: Lotte Schiele.
15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.
15,45: Frauenfunk. Ilse Schreiber: Reisevorbereitung.
16,00: Kammermusik.
16,35: Zeitgespräche. Heinz Bierkowski: Zwei Männer unterhalten sich.
17.00: Von Leipzig: Unterhaltungskonzert. Es spielen das Leipziger Sinfonie-Orchester, Leit.: Theodor Blumer; das Waldhornquartett des Leipziger Sinfonie-Orchesters (Paul Holzner, Paul Fichter, Max Eysoldt, Alfred Wiegand): der Musikzug des Feldjägerkorps vom Kommando Berlin unter Hans Krüger-Burghardt.
18,30: Fortschritt in Technik und Wissenschaft. Kurzberichte aus Heimat und Welt. Berichterstatter: Otto Garbe, VDI.
18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2, Sportvorbericht.
19,00: Kleine Abendmusik. Friedrich Eugen Engels (Tenor), Hans Haaß (Klavier). 1. a) Zufriedenheit, b) Komm, liebe Zither — Mozart. 2. Deutsche Tänze — Schubert. 3. a) Meine Liebe ist grün, b) Tambourliedchen, c) Heimkehr — Brahms.
19,30: Rund um die Aggertalsperre (Aus der Arbeit der oberbergischen HJ).
19,50: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Von der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold 1935. Ein Volksfest der deutschen Kunst.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten und Wochenvorschau.
22,30: Komm, Trost der Welt, du stille Nacht. 1. Sieben Stücke für Cembalo von Henry Purcell, Solistin: Erika Schütte. 2. Kleine Kostbarkeiten deutscher Dichtung und Musik. 3. Ausklang.

26. Juli Freitag

6,00: Choral — Morgenruf. Anschl.: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6,30: Von Königsberg: Frühkonzert.
7,00: Von Königsberg: Nachrichten. Fortsetzung des Frühkonzerts.
8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,15: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
8,20: Sendepause.
10,00: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,15: Namen spiegeln den Geist des Volkes. Dr. Linnartz: Was uns Kölns erstes Adreßbuch erzählt.
10,45: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
11,30: Erntezeit und Erntesegen. Doch der Bauer rastet nicht. (Funkbericht aus der Getreideernte und ein Gespräch zum Zwischenfruchtbau.)
12,00: Von Frankfurt: Musik am Mittag. 1. Tänzerin von Sevilla — Grunow. 2. Die ganze Welt macht Tanzmusik — Rhin. 3. Aus dem europäischen Ballett: Ländlicher Tanz — Kosakentänze — Wiener Walzer — Csardas — Tarantella — Bolero — Bacchanale — Leuschner. 4. Alle kleinen Engel tanzen, langsamer Fox — Rust. 5. Tanz der Regentropfen, Intermezzo — Kuntzsch. 6. Nixentänze — Rhode. 7. Tanzender Teddybär, Charakterstück — Bund. 8. Tanzen gehen — Greuger. 9. Karneval in Rom, Ouverture — Strauß. 10. Nippsfiguren, kleines Ballett — Schebeck. 11. Arm in Arm mit dir, Schunkelwalzer — Palm. 12. Forellenspiele — Baldamus. 13. Abschiedstanz der Instrumente — Franzis.
13,00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.
13,15: Von Frankfurt: Am Wochenende — Dolce far niente. 1. Ich freu mich so aufs Wochenende, Polka — Raihke. 2. Lachendes Leben — Rust. 3. Ich hab' heut' eine süße Bekanntschaft gemacht, Tango — Schmidseder. 4. Himmel voller Geigen, Walzer — Ziehrer. 5. Komm mit mir zum Wochenend, Foxtrott — Winkler. 6. Ich fahr mit dir ins Blaue rein, Marschfox — Cowler. 7. Plauderei, Charakterstück — Gillet. 8. Stunden des Glücks, Walzer — Carvll. 9. Wie wunderbar, mal nichts zu tun, Foxtrott — Greuger. 11. Tanz der Sonnenstrahlen, Intermezzo — Buder. 11. Kleines Marsch- und Wanderlieder-Potpourri — Franzis. 12. Mit 120 Kilometern heimwärts, Galopp — Kohl.
14,00: Mittagsmeldungen 2, Kleinflußmeldedienst.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Achim Holtz: Bücher, die man beachten sollte.
15,15: Dr. Kühn: Wie wird Deutschland mit Zündhölzern versorgt?
15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.
15,30: Maria Waterkamp: Die deutsche Selbstverwirklichung.
16,00: Kammermusik.
16,30: Der deutsche Mensch. Dr. Heinrich Schotte: Zur Erinnerung an Heinrich Federer.
14,50: Verse in Bergisch-Platt von Fritz Halbach.
17,00: Von Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag.
18,30: Von Heringen, Gulaschkanonen und anderen seltsamen Dingen.
18,45: Deutsche Mikrofone. Ein nichttechnisches Gespräch.
18,55: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2. Sportvorbericht.
19,00: Abendmusik.
19,30: Programm nach Ansage.
19,45: Vor den deutschen Rudermeisterschaften. Besuch im Ruderdorf am Baldeney-See in Essen.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Kirmes! Volksszenen von H. Müller-Schlösser.
21,00: Uebertragung aus der Städt. Tonhalle in Düsseldorf: Das Düsseldorfer Konzert-Orchester, Leit.: Kapellmeister C. M. Artz: Düsseldorfer Musik.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Filmecke.
23,00: Nachtmusik. Das Westd. Kammerorchester, Leit.: Herm. Hagestedt.
24.00: Gute Nacht. Das Abendgedicht der Deutschen.

27. Juli Samstag

6,00: Choral — Morgenruf. Anschl.: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6,30: Von Breslau: Fröhlich klingt's zur Morgenstund'.
7,00: Von Breslau: Nachrichten. Fortsetzung: Fröhlich klingt's zur Morgenstund'. Mitwirkende: Erich Nauwerck (Glasharfe); Zitherklub „Edelweiß": die Funktanzkapelle, Leitung: Carl Ray
8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8,15: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
8,20: Frauenfunk. Edith Worringen — Hella Schwörbel: Praktisches Allerlei.
8,30: Sendepause.
10,00: Zeit, Wasserstandsmeldungen.
10,10: Lieselotte Hoppe: Kindergarten.
10,30: Wir und die Welt.
11.00: Richard-Wagner-Festwoche in Detmold 1935. Hans-Pfitzner-Morgenfeier. 1. Lieder für Sopran: a) Ist der Himmel darum im Lenz so blau; b) Unter den Linden; c) Immer leiser wird mein Schlummer; d) Sonst; e) Gretel. 2. Trio F-dur, Werk 8, für Klavier, Violine und Cello.
12,00: Musik am Mittag.
12,00: Von Stuttgart: Buntes Wochenende: Es spielen: Das Rundfunkorchester; die Kapelle Willi Wende und Hermann Schittenhelm (Handharmonika): es singt Carla Spletter.
13,00: Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche.
14,00: Mittagsmeldungen 2.
14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.
15,00: Aus unserer Heimat. Dr. Ernst Koll: Zur Burscheider Heimatwoche.
15,15: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Wanderungen an den Ufern heimatlicher Gewässer: Der Strunderbach. Eine Plauderei aus der Lebensgeschichte des Flusses von Rolf Mayr.
15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.
15,40: Ablösung vor! Erhol' Du Dich . . . Arbeiten werd' ich! Ein Dreigespräch.
16,00: Der frohe Samstag-Nachmittag. (Mit NSG „Kraft durch Freude".) Margarethe Katzsey (Sopran), Kurt Gester (Bariton); das Kölsche Kleeblatt; Dotz und Dötzchen (heitere Duette); das verstärkte Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt; die drei lustigen Gesellen (Eugen Lundt, Hans Salcher, Karl Wilhelmi) mit ihrer Laterne magica und Hermännchens Onkel. Manuskript: Theo Rausch. Gesamtleitung: Gustav Kneip.
18,00: Eine spannende Geschichte. Otto Klein: Schlacht im Frieden.
18,20: Kleine Musik.
18,30: 27. Hügelregatta auf dem Baldeney-See in Essen. Kurzwellenfunkberichte vom 1. Vierer, Stadtvierer und 1. Vierer o. St. Sprecher: Toni Maus.
18,50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2, Sportvorbericht.
19.00: Zwischen Eifel und Ardennen. Eifelschau — Von Zöllnern, frühgeschichtlichen Denkmälern und einer christlichen Klause — Altes Eifeler Brauchtum — Echternach und die Echternacher — Geschichten um Vianden. Fahrtbericht von Ingeborg Hesse mit Schallaufnahmen des Reichssenders Köln.
19,50: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Aus Karlsruhe. Im Reich der Sommerfreude. Ein bunter Abend des Reichssenders Stuttgart. Es spielt das Sinfonie- und Kurorchester unter Leitung von Gustav Görlich.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontkameraden.
23.00: Vom Deutschlandsender: Wir bitten zum Tanz. Robert Gaden spielt.